



Pfarrblatt

Niederwaldkirchen

Auferstehung mitten im Alltag

Ausgabe Ostern / 2025

www.pfarre.niederwaldkirchen@dioezese-linz.at



„Des Menschen Herz erdenkt sich seinen Weg,
aber der Herr allein lenkt seinen Schritt.

Sprüche 16,9

Auferstehen im Alltag – ein Osterlicht für jeden Tag

Die Osterbotschaft ist eine der hoffnungsvollsten und kraftvollsten Botschaften des christlichen Glaubens: Christus ist auferstanden! Doch was bedeutet Auferstehung für uns im Alltag? Ist sie nur ein Ereignis, das wir einmal im Jahr zu Ostern feiern, oder kann sie auch unser Leben im Hier und Jetzt prägen?

Kleine Auferstehungen im Alltag

Auferstehung bedeutet nicht nur das Leben nach dem Tod, sondern auch die Erfahrung, dass Gott uns im Alltag immer wieder aufrichtet. Jeder Tag hält Momente bereit, in denen wir aus Dunkelheit ins Licht treten, aus Hoffnungslosigkeit neue Perspektiven gewinnen und in Krisenzeiten neue Kraft erfahren.

Vielleicht ist es die Versöhnung nach einem langen Streit, die uns wie eine Last von den Schultern fällt. Vielleicht ist es das Wiederfinden des Glaubens nach einer Zeit des Zweifelns. Oder es sind die Menschen, die uns nach einem Scheitern neu ermutigen und uns zeigen: Es gibt immer einen Neuanfang.

Die Kraft der Vergebung

Eine besondere Form der Auferstehung erleben wir, wenn wir vergeben oder Vergebung erfahren. Unversöhnlichkeit und Groll können wie ein Grab sein, das uns gefangen hält. Doch wenn wir bereit sind, alte Wunden heilen zu lassen und einen

neuen Anfang zu wagen, erleben wir eine Befreiung, die uns aufatmen lässt – ein echtes Osterwunder im Alltag.

Licht für andere werden

Jesu Auferstehung bedeutet auch, dass wir in seiner Liebe leben und sie weitergeben. Wir können Licht sein für andere, indem wir Trost spenden, Hoffnung schenken und einander in schwierigen Zeiten beistehen. Vielleicht bedeutet das ein aufmunterndes Wort für jemanden, der sich entmutigt fühlt, oder eine helfende Hand für jemanden, der in Not ist. Gerade in diesen kleinen Gesten wird die Osterbotschaft lebendig.

Ein Leben in der Auferstehung

Die Einladung der Osterzeit lautet: Lebe im Vertrauen darauf, dass Gott dich immer wieder auferwecken kann und halte an der Hoffnung, die Gott schenkt, fest. Im Hebräerbrief finden wir den schönen Gedanken, dass die Hoffnung, die Gott uns schenkt, ein Anker für unsere Seele ist. Das Leben siegt über den Tod, Licht überwindet die Dunkelheit – nicht nur zu Ostern, sondern jeden Tag aufs Neue.

Möge die Freude der Auferstehung unser Herz erfüllen und uns ermutigen, Lichtträger in dieser Welt zu sein!



Foto: Daniel Einsiedler

Da ich im letzten Jahr erhebliche gesundheitliche Schwierigkeiten hatte, mit denen ich nicht gerechnet habe, werde ich meinen Dienst als Seelsorger in St. Martin/M. und Niederwaldkirchen mit Ferienbeginn beenden. Ich werde ab September nur mehr als Psychotherapeut in Eferding arbeiten.

Helmut Außerwöger

„Gemeinsam Verantwortung für die Pfarre tragen“ – das Pfarrleitungsteam

Die Leitung der Pfarre Niederwaldkirchen ist auf mehrere Personen verteilt. Dies hat den Vorteil, dass viele Kompetenzen und Talente gleichberechtigt und mit Team-Geist in die Leitung der Pfarre einfließen.

Kirchenrechtlich wird die Pfarre von Prälat Johann Holzinger geleitet. Er wird von allen leitungsrelevanten Vorgängen in der Pfarre informiert und ist Mitglied im Fachteam Finanzen.

Zum Pfarrleitungsteam für die konkrete Umsetzung eines lebendigen Pfarrlebens gehören Pfarrgemeinderats-Obfrau Jutta Bohdal, der leitende Seelsorger Helmut Außerwöger, die ehrenamtlichen Mitarbeiter Marianne Höretseder, Siegfried Krautsieder-Gutenberger, Andreas Stallinger und Martin Sigl (Obmann Fachteam Finanzen), sowie die Seelsorgerin Veronika Pernsteiner.

Unser Pfarrleitungsteam trifft sich alle vier bis sechs Wochen. Gemeinsam besprechen wir Vorschläge und Anliegen, die uns von der Bevölkerung oder von Pfarrgemeinderatsmitgliedern zugetragen werden. Herausforderungen werden besprochen, zukunftstaugliche Lösungen werden gemeinsam erarbeitet, weitreichende Entscheidungen werden gemeinsam mit dem Pfarrgemeinderat gefällt. Die Verantwortung für eine lebendige Pfarre ist auf mehrere Schultern verteilt und wird durch den kontinuierlichen Austausch gewährleistet.

Wir freuen uns, dass wir durch die vielfältige personelle Zusammensetzung unseres Pfarrleitungsteams aus unseren Traditionen schöpfen können, und auch frischen Wind für eine zukunftsgerichtete Weiterentwicklung unserer Pfarre hereinbringen.

Jutta Bohdal und Veronika Pernsteiner



v.l.n.r.:

Jutta Bohdal, Helmut Außerwöger, Marianne Höretseder, Andreas Stallinger, Siegfried Krautsieder-Gutenberger
Nicht auf dem Foto: Veronika Pernsteiner und Martin Sigl

Kaplan Antonius Grgic, der auch in Niederwaldkirchen für priesterliche Dienste zuständig ist, stellt sich vor:

Ich bin 1962 als Kroat in Jugoslawien geboren und dort in verschiedenen Teilen des Landes aufgewachsen. Im Jahr 1973 kam ich mit meiner Familie, die damals als Gastarbeiter in Deutschland war, nach Stuttgart, in die sogenannte Schwabenmetropole, und besuchte dort die Schule.

Mein erstes Studium war Tourismus in Dubrovnik an der Adria, wo ich dann als "Cicerone", d.h. im italienischen Sprachgebrauch "Fremdenführer", gearbeitet habe.

Als guter Schüler wurde ich für die Kommunistische Partei vorgeschlagen, aus der ich dann mit ca. 23 Jahren austrat. Vor ca. 13 Jahren, als ich als Diakonats-Praktikant auch in Niederwaldkirchen (von St. Peter aus) eingesetzt war, gibt es dazu eine interessante Anekdote. Ein Herr aus Niederwaldkirchen, dessen Namen ich nicht mehr weiß, hatte irgendwo gelesen, dass ich Mitglied der Kommunistischen Partei war, und da ich damals wie heute sehr kurze Haare hatte, schloss er daraus und verbreitete das Gerücht, ich sei in der DDR bei der Stasi gewesen. Das stimmt natürlich nicht!

Die Lebenserfahrung und die Suche nach einem Sinn im Leben haben mich dazu bewogen, den "dialektischen Materialismus" und den Glauben an einen "real existierenden Sozialismus" aufzugeben. Durch einen guten Katecheten im Franziskanerkloster in Dubrovnik und durch das Lesen der Bibel fand ich den Weg zurück zur Kirche, da ich als Kind getauft worden war.

Das Gefühl einer geistlichen Berufung stellte sich dann nach einigen Jahren ein, und ich wusste, dass ich als Priester die Frohe Botschaft verkünden sollte, besonders über das, was der Herr am Kreuz und durch seine Auferstehung für uns getan hat!

Das Theologiestudium konnte ich im bayerischen "Oxford", im schönen Eichstätt, im Jahr 2000 abschließen. Ziemlich spät, denn in der Zwischenzeit gab es den Krieg auf dem

Balkan, den Zerfall Jugoslawiens, wo auch die Familie eingezogen war.

Im Stift St. Florian wurde ich 2011 zum Priester geweiht. Von der Pfarre Niederwaldkirchen habe ich nach besagtem Praktikum eine schöne grüne Stola bekommen, die ich natürlich fleißig bei den Gottesdiensten in Niederwaldkirchen tragen werde.

Die meisten Einsätze waren in den inkorporierten Mühlviertler Pfarren des Stiftes St. Florian. Jetzt wohne ich in Herzogsdorf.

Zu meinen Hobbys: Akkordeon spielen mit meiner besten "Freundin", einer hübschen Italienerin. Sie heißt "Monika" und ist eine Ziehharmonika aus Italien. Leider ist mein guter Freund und Akkordeonlehrer Sepp Stöttner, mit dem ich schon gemeinsam Unterhaltungsrunden begleitet habe, in der Coronazeit verstorben.

Ich schätze die bodenständige, gut katholische und warmherzige Mentalität hier. Von den Menschen hier, vor allem von den Älteren, kann man nur lernen, wie man betet und arbeitet.

"Bete und arbeite", das sind die Eckpfeiler einer christlichen Lebenshaltung. Dazu: wenn es schwierig wird und es Probleme gibt im Leben, soll man auf das Kreuz schauen, wie es die früheren Generationen taten - da wird uns das Jammern vergehen, wenn wir sehen, was der unschuldige Jesus für uns getan hat - und natürlich dann den Weg der Sakramente gehen.

Ich wünsche uns allen eine gesegnete Fasten- und Osterzeit!

Kaplan Antonius Grgic



Dr. Klaus Sonnleitner – neuer Propst des Stiftes St. Florian

Das Kapitel des Augustiner-Chorherrenstiftes St. Florian wählte den 54-jährigen Ordensmann und Bruckner-Experten am 6. Februar 2025 zum neuen Propst und Lateranensischen Abt. Er tritt die Nachfolge von Johannes Holzinger (73) an. Klaus Sonnleitner wurde am 6. November 1970 in Bad Ischl geboren. Nach der Matura an der Handelsakademie folgte das Studium am Mozarteum in Salzburg. Er trat am 27. August 1997 in die Gemeinschaft der Florianer Chorherren ein und empfing am 8. Juni 2002 die Priesterweihe. Als Seelsorger war er unter anderem in den Pfarren Attnang, Vöcklabruck, Ebelsberg, St. Gotthard, Walding oder Herzogsdorf im Einsatz. Zudem wirkte er als Stiftsorganist, Stiftskantor, Musikarchivar und Gastmeister.

Klaus Sonnleitner gilt als großer Kenner des Lebenswerkes von Anton Bruckner und Orgelexperte. In seiner Dissertation behandelte er das Werk des Komponisten Augustinus Franz Kropfreiter. Als international gefragter Organist

war er zuletzt immer wieder mit den St. Florianer Sängerknaben in ganz Europa unterwegs. Zum neuen Amt gehört die Verantwortung für die 33 dem Stift St. Florian

inkorporierten Pfarren, die wirtschaftlichen Belange mit Wald und Sägewerk, die stiftseigene biologische Landwirtschaft und auch ein touristisch-kulturelles Standbein. Im Stift St. Florian arbeiten 70 MitarbeiterInnen. „Ich trete in große Fußstapfen, und die lange Tradition des Hauses bedeutet eine nicht zu unterschätzende Herausforderung für mich und uns als Gemeinschaft“, betonte Propst Sonnleitner. Er werde versuchen, in Demut und Offenheit an diese Aufgaben heranzugehen.



Quelle: Homepage Diözese Linz

Die Pfarrbevölkerung von Niederwaldkirchen wünscht Propst Klaus Sonnleitner viel Kraft und Gottes Segen für diese anspruchsvolle Aufgabe!

Religionsunterricht in unseren Schulen

Religionsunterricht in der Volksschule St. Ulrich

Margit Lehner: Der Wunsch, Lehrerin zu werden, war schon in der eigenen Schulzeit vorhanden. Nach mehreren beruflichen Stationen entschied ich mich erst spät für das Volksschulstudium an der Pädagogischen Hochschule. Als Zusatzausbildung schloss ich damals auch Religionspädagogik ab.

Meine Beweggründe, Religion zu unterrichten: Das Geheimnis dieser Kraft um einen Gott hat mich schon immer fasziniert. Was bewegte und bewegt heute die Menschen, an einen Gott zu glauben? Wo ist Gott spürbar? Kann er für mein Leben eine Hilfe sein? Da weiter einzutauchen, ist im Religionsunterricht eine spannende Sache.

Herausfordernd finde ich, aus der Fülle der Themen einen Bereich auszuwählen. Es gibt so viel Interessantes, was mit den Kindern in der Schule gemacht werden kann. Aber das ist ja zugleich das Schöne. Im Religionsunterricht können Inhalte aufgegriffen werden, die sonst wenig Platz im Schulalltag haben. Das spüre ich auch jeden Tag mit den Kindern, dass ihnen das gut tut.

Meine Auftankquellen: Meine Familie mit unseren zwei Kindern, Natur genießen – besonders im Wald fühle ich mich gut aufgehoben, meine sehr große Verwandtschaft, Freunde treffen, lesen, ...



Religionsunterricht in der Volksschule und Sportmittelschule Niederwaldkirchen

Religion zu unterrichten stellt in der heutigen Zeit zwar eine gewisse Herausforderung, aber auch eine große Chance dar. Für viele SchülerInnen bieten die Religionsstunden eine willkommene Abwechslung im Schulalltag, da es nicht so sehr um Leistung und Noten, sondern vielmehr um das Miteinander-ins-Gespräch-Kommen, Gemeinschaft erleben und Philosophieren geht.

Immer weniger SchülerInnen erleben Kirche, religiöse Bräuche und Rituale in ihrem Alltag. Trotzdem spüren wir die Neugierde vieler SchülerInnen an der Person Jesu, an der Geschichte der Religionen und an der Bedeutung der Feiertage. Die Frage nach dem Sinn des Lebens sowie die Suche nach einem Gott, der es gut meint mit uns Menschen und an den wir uns wenden können, in schönen, aber auch in schweren Zeiten, beschäftigt uns ebenfalls in den Stunden.

Uns ist es auch ein Anliegen, dass die SchülerInnen im Rahmen des Religionsunterrichts sehen, dass Glaube nicht aus der Mode kommt und nicht nur etwas für ältere Menschen ist, sondern dass unsere Religion auch für Kinder da sein will und zahlreiche Angebote setzt, um diese zu begeistern.

Das gemeinsame Singen verbindet und auch das Erzählen von Geschichten genießen die Kinder, da dies einfach eine ganz besondere Qualität der Wissensvermittlung darstellt. Weiters gehört für uns das Feiern der Gottesdienste am Schulanfang und am Schulschluss, im Advent und vor Ostern zu einem fixen Bestandteil des Schuljahres.

In der Volksschule engagiert sich **Andrea Brunner** seit 2020 besonders, um den Kindern lebendige und abwechslungsreiche Religionsstunden zu bieten. Für sie nimmt auch die Vorbereitung und Feier der Erstkommunion einen bedeutenden Raum im Lauf des Kirchenjahres ein.

In der Mittelschule sind wir ein Team von drei LehrerInnen, die für den Religionsunterricht verantwortlich sind: **Tanja Oberngruber** (seit 1998), **Herbert Lindorfer** (seit 2016) und **Julia Gstöttenmayr** (seit 2022).

Besonders wichtig ist uns, den Religionsunterricht durch soziales Lernen, gemeinsames Spielen und abwechslungsreiche Exkursionen (Mariendom) und Workshops (Dreikönigsaktion, Aktion Leben) zu bereichern und abwechslungsreich zu gestalten.

Sehr dankbar sind wir auch dafür, dass beinahe alle SchülerInnen am Religionsunterricht teilnehmen und sogar Kinder ohne Bekenntnis im röm. kath. Religionsunterricht angemeldet sind. Und so freuen wir uns darauf, unseren SchülerInnen auch weiterhin die eine oder andere religiöse Sternstunde in der Schule zu ermöglichen und somit das Interesse an Spiritualität und Religion lebendig zu halten.

*Die Religionslehrer*innen*



v.l.n.r.:
Herbert Lindorfer, Tanja Oberngruber,
Julia Gstöttenmayr, Andrea Brunner

„Von guten Mächten treu und still umgeben, behütet und getröstet wunderbar, so will ich diese Tage mit euch leben, und mit euch gehen in ein neues Jahr.“

Dietrich Bonhoeffer

Das Interview in diesem Pfarrblatt führe ich diesmal mit Pfarrer em. Kurat **Mag. Karl Arbeithuber**, der am 1. Mai 2025 sein Goldenes Priesterjubiläum feiert.

Du bist 1949 in Hofkirchen im Traunkreis als jüngstes von sechs Kindern geboren und am elterlichen Bauernhof aufgewachsen. Wie bist du zu der Entscheidung gekommen, Priester zu werden?

Ich durfte das Privatgymnasium und Internat der Kamillianer in Losensteinleiten besuchen. Weil man dort nur sechs Klassen absolvieren konnte, machte ich die 7. und 8. Klasse im Gymnasium Kremsmünster, wo ich auch maturierte. Nach der Matura trat ich ins Stift St. Florian ein. Fünf Jahre hatte ich dort Zeit für die Entscheidung, Priester zu werden. Bei mir war es nicht so, dass ich ein Berufungserlebnis hatte, die Entscheidung ist in den vier Jahren gewachsen. Die Ewige Profess war im Jahr 1973 und am 1. Mai 1975 um 4 Uhr nachmittags hatte ich die Priesterweihe durch Bischof Zauner, es war seine 500ste Priesterweihe.

Als du Priester wurdest, war das II. Vatikanische Konzil mit den vielen Neuerungen ein paar Jahre zu Ende. Gab es da Konflikte zwischen den „Jungen“ und „Alten“?

Ich habe keine Konflikte erlebt, jeder war froh über den Aufbruch, den es durch das Konzil damals gab. Für uns junge Priester waren die Veränderungen auch ein Ansporn, der uns im Studium in Salzburg begleitete. Die Studienzeit in Salzburg erlebte ich als herausfordernde und spannende Zeit.

Was waren deine Stationen als Priester?

1975 begann für mich das Pastoraljahr in Regau, anschließend war ich zwei Jahre als Kaplan in St. Oswald bei Freistadt und 14 Jahre als Kaplan in Linz/Kleinmünchen. Meine Schwerpunkte lagen dort in der pfarrlichen Kinder- und Jugendarbeit und besonders im Religionsunterricht und der

Erstkommunionvorbereitung mit Tischmütterbegleitung. Ich war dort für bis zu zehn Erstkommunionklassen aus drei Volksschulen zuständig. Heute gibt es manchmal nur bis zu zehn Kinder bei einer Erstkommunion. Das Unterrichten hat mir große Freude bereitet. Besonders gerne denke ich auch an die Schullandwochen, bei denen ich vierzehn Mal als Begleitperson dabei war. Obwohl ein strenger Lehrer, bekam ich immer wieder sehr positive Rückmeldungen. Einmal war ich zum Beispiel mit anderen Menschen am Pöstlingberg, als eine Motorradgruppe stehen blieb. Ein junger Mann erkannte mich und rief: „Du warst der beste Religionslehrer, den ich hatte!“ (obwohl dieser junge Mann im Religionsunterricht eine Herausforderung gewesen ist). An die Pfarre Kleinmünchen habe ich gute Erinnerungen und Freundschaften, die sich bis heute halten. 1992 kam ich als Pfarrer nach Niederwaldkirchen und 1997 (bis 2018) zusätzlich nach St. Peter.

Wenn du an die Zeit in Niederwaldkirchen und St. Peter denkst, welche schönen Erinnerungen tauchen da auf?

Mit Wohlwollen denke ich an die Zeit, solange ich keine gesundheitlichen Probleme hatte. Es war schön, Kinder zu begleiten bei der Taufe, dann in der Schule als Religionslehrer (bis ich St. Peter dazu bekam). Die vielen Ministranten habe ich auch gerne betreut. Baumaßnahmen in beiden Pfarren haben mich sehr interessiert. Als ich nach Niederwaldkirchen kam, war ja die Renovierung vor dem Abschluss, da waren andere mit der Organisation betraut. In St. Peter hatte ich die Leitung der Bauarbeiten über.

Stolz macht es mich, dass ich von zwei Gemeinden, St. Peter und Niederwaldkirchen, Ehrenbürger bin, das kommt nicht oft vor.



Du bist Konsistorialrat, warst auch Feuerwehrseelsorger und hast die Ausbildung zum Notfallseelsorger gemacht. Was kannst du dazu noch sagen?

Für mich war die Ausbildung zum Feuerwehr- und Notfallseelsorger eine sehr große Unterstützung bei meinen religiösen und seelsorgerischen Aufgaben.

Warst du lieber in der Stadt oder am Land Priester?

Das bin ich immer wieder gefragt worden, ich habs genommen wie es kam. Beides hatte Vorteile und Nachteile. Aber das Positive hat immer überwogen.

Welche Herausforderungen gibt es für dich als Priester?

Als ich zum Priester geweiht wurde, gab es im Stift einen alten Priester, der hat damals schon vorausgesehen, dass es um die Jahrtausendwende eine Priesternot geben wird (Pfarrer Lininger war ein weitsichtiger Mann). So ist es eingetroffen, wir Priester sind eine „aussterbende Rasse“, das macht mir große Sorgen. Wir machen uns Gedanken um die Zukunft, wir sollen die positiven Dinge aus der Vergangenheit mitnehmen. Die Gemeinschaft, das gemeinsame Wirken für die Kirche.

Die Austritte werden immer mehr, schlimm ist es, dass sie dann nicht mehr kommen, aber noch schlimmer ist es, dass sie sich nicht mehr rühren.

Welche Wünsche hast du?

Meine Wünsche? Mein Kranksein hat mich sehr beschäftigt, ich habe die Hoffnung, dass ich die eine oder andere Tätigkeit wieder machen kann.

Was ist für dich das Erfüllende am Priester sein?

Der Zugang zu den Menschen in allen Lebenslagen ist für mich das Besondere an den priesterlichen Aufgaben.

Du hast dir den Text von Dietrich Bonhoeffer „Von guten Mächten ...“ als Jubiläumsgedanken ausgesucht. Warum?

Für mich ist dieser Satz von Dietrich Bonhoeffer ein religiöser Begleiter durch mein Leben.

Lieber Karl, danke für das Interview. Alles Gute, was die Gesundheit betrifft, und herzlichen Dank für dein Wirken in unserer Pfarre!

Bernhard Falkinger

Liturgie:

Haus- und Krankenkommunion

"Ich war krank, alt, alleine und ihr habt mich besucht" (Mt 25,36)

Aus der Hl. Kommunion schöpfen wir Kraft und Mut - sie ist die Mitte unseres Glaubens, in der Gott gegenwärtig ist.

Menschen, die aufgrund einer Krankheit, Behinderung oder altersbedingten Beschwerden am Gottesdienst nicht teilnehmen können, möchten wir die Möglichkeit einer **Haus- und Krankenkommunion** anbieten.

Die Kommunion wird in einem liturgischen Gefäß von Kurat Karl Arbeitshuber oder einer Kommunionhelferin im Rahmen einer kurzen Andacht nach Hause gebracht.

Bitte melden Sie Ihren Wunsch zur Krankenkommunion für sich oder für einen Angehörigen im Pfarrbüro zu den Öffnungszeiten (07231 2516-0) oder per Mail an: pfarre.niederwaldkirchen@dioezese-linz.at



Finanzen

Über unseren schönen Friedhof

Martin Sigl und ich wurden im Herbst angesprochen, ob wir uns um den Friedhof kümmern möchten. Wir haben das Ehrenamt gerne angenommen und gleich Projekte in Angriff genommen. Die größte Baustelle war die höchst notwendige Drainage bei den Urnengräbern und Schaffung eines geschotterten Zuganges. Mit Hilfe von zwei Gemeindearbeitern und Baggerung mit Rohrverlegung durch Simon Füreder war die ganze Arbeit in 7 Stunden beendet.

Zwei Strauchbeete beim Lindorfer Grab und bei der Sakristei wurden ausgebaggert, drainagiert, mit Schotter ausgefüllt, und mit Kugel-Eiben bepflanzt. Die alten Föhren beim Mittelgang haben wir entfernt. Die mit Wildwuchs verunstaltete Lichtsäule wurde ebenfalls neu gestaltet. Zu nahe stehende Sträucher sind für das Mauerwerk nicht gut. Deshalb wurden sie entlang von Friedhofmauer und Friedhofkapelle entfernt. Ziersträucher und Gehölz wurde zurechtgeschnitten. Mit meinem Hochdruckreiniger habe ich das Mauerwerk, das steinerne Missionskreuz, das Priestergrab und das Stöckelpflaster gereinigt. Auch den Karner (Totenkopfnische) habe ich gesäubert. Josef Linner hat die zum Teil morschen Mauerreste wieder ausgemauert.

Besonders bedanken möchte ich mich bei Frau Johanna Wolfmayer (Baumgartner Zeißendorf), die die Gänge mit ihrer Motorsense gemäht hat. Vassily Beidel bemühte sich mit dem Rasenmäher, den Friedhof sauber zu halten, nicht zu vergessen die Besitzer der Gräber für die hervorragende Pflege der Grabstätten. Wie man sieht, haben viele fleißige Hände geholfen, für Sauberkeit und Schönheit zu sorgen. Die Bemühungen für ein gefälliges Gesamtbild sind enorm! Viele Vorhaben stehen für dieses Jahr noch an, die wir gemeinsam umsetzen wollen. In Zukunft wird uns Johannes Stöttner, Fachlehrer für Landschaftsgärtner und Gartengestaltung, ehrenamtlich beraten und begleiten.

Unser Verständnis zum Friedhof ist: Die Erinnerung und Wertschätzung unserer Verstorbenen in Ehre zu halten. Er soll ein Ort der Schönheit, der blühenden Natur, der Ruhe und Besinnung sein. Ein stilles Gebet gesprochen, ein Ort wo wir in uns gehen können. Der sogenannte Gottesacker ist eine Visitenkarte der Pfarre.



v.l.n.r.: Simon Füreder, Herbert Sachsenhofer, Daniel Höfer, Andreas Pichler, Friedrich Kitzberger



Wir sind für Hinweise, Anregungen, aber auch für berechtigte Kritik dankbar. Helfen wir zusammen, die vielen Aufgaben zu bewältigen. Seien wir dankbar für unsere schöne Heimat mit Pfarrhof, Kirche und Friedhof. Wie heißt es so schön: Der Zusammenhalt macht glücklich und das brauchen wir für ein gutes Leben miteinander, besonders in dieser unruhigen Zeit!

Dr. Friedrich Kitzberger

Spenden für das Friedhofskonto bitte an:
AT52 3430 0000 0033 5877

Caritas



Krankensalbungsgottesdienst

Die Krankensalbung ist ein Sakrament der Stärkung, ein Sakrament des Lebens. Lange Zeit war sie als „letzte Ölung“ nahe an die Todesgrenze gerückt und als Sakrament für Sterbende fehlgedeutet. In Zeiten schwerer Erkrankungen betet der oder die Kranke um innere und äußere Heilung. Durch die Berührung, die Salbung an Händen und Stirn mit wohlriechendem Öl, wird Gottes liebevolle, stärkende und tröstende Zuwendung spürbar.

Wir laden herzlich zum Krankensalbungsgottesdienst mit Kaplan Antonius Grgic und Kurat Karl Arbeithuber am Samstag, 26. April 2025 um 14 Uhr in Niederwaldkirchen ein!

Im Anschluss daran sind alle zu Kaffee und Kuchen in den Pfarrhof eingeladen.

Caritas Haussammlung Oberösterreich

Haussammlung hilft Menschen in Not in Oberösterreich

Zahlreiche freiwillige Haussammler*innen sind auch heuer wieder in ganz Oberösterreich unterwegs, um auf die Not von Menschen in unserem Bundesland aufmerksam zu machen und Spenden für sie zu sammeln.

Menschen befinden sich oft aus unterschiedlichen Gründen in Notlagen – sei es durch plötzliche Arbeitslosigkeit, Krankheit, Altersarmut oder familiäre Schicksalsschläge. „Manchmal weiß ich nicht, ob ich die Miete zahlen oder Lebensmittel kaufen soll, weil das Geld einfach nicht reicht,“ erzählt eine alleinerziehende Mutter verzweifelt in der Caritas-Sozialberatungsstelle.

Das heurige Motto der Haussammlung „Mit dem Herzen sehen und helfen“ fordert uns auf, die Menschen hinter den Zahlen und Geschichten wahrzunehmen, zu verstehen, dass Not oft leise und unsichtbar ist.

Gerade die Spenden aus der Haussammlung ermöglichen es der Caritas, in solchen Situationen rasche, unbürokratische und nachhaltige Hilfe zu leisten.

Bettina Breitenfellner

Unsere Pfarre
empfiehlt das
Gratis-Abo der
KIRCHENZEITUNG.

**4-Wochen
gratis lesen!**



**Caritas
&Du**
Wir helfen.

**Mit dem
Herzen sehen**

Haussammlung
für Menschen in Not
in Oberösterreich

**Bitte
spenden
Sie für
Menschen
in Not**



Spendenkonto: AT20 3400 0000 0124 5000
Flaurosensendebank OÖ, Online spende: caritas-oo.at/spenden

KIRCHENZEITUNG Diözese Linz
Jetzt bestellen: 0732 7610-3944, www.kirchenzeitung.at



kfb Katholische Frauenbewegung

Am 11. April 2025 um 14.00 Uhr kommt **Margit Hauff** zu unserer Jahreshauptversammlung nach St. Ulrich ins Gasthaus Lang und referiert zum Thema **„Durchschauen, Kraft schöpfen und einfach leben“**.

Wir laden alle interessierten Frauen ganz herzlich ein und sind schon sehr gespannt auf ihre ermutigenden Worte. Musikerinnen begleiten uns mit Zither und Gitarre durch diesen Nachmittag.

Margit Hauff ist ehemalige Vorsitzende der Kath. Frauenbewegung Österreichs und Leiterin des „Treffpunkt der Frau in Wels“. Trotz ihres Optimismus und ihrer Offenheit hat die Vollblutkämpferin oft Mut gebraucht, um Aufgaben zu übernehmen, die sie fallweise

zuerst als ZuMUTung empfunden hat. Das ZuTRAUEN von außen war ihr jedoch so manches Risiko wert und hat sie ermutigt, diese Herausforderungen anzunehmen. „Lieber auf neuen Wegen stolpern, als auf alten auf der Stelle treten“, so ihr Motto, das sie bis heute lebt.

Reda Enzenhofer



v.l.n.r.: Margit Hauff, Veronika Pernsteiner

Puchberg-Tage für Bäuerinnen und Frauen vom Land - wir waren dabei

Anfang Jänner haben wir zwei Tage im Bildungshaus Schloss Puchberg verbracht. Es gab an diesen Tagen, die von der kfb organisiert wurden, interessante Vorträge von vier ReferentInnen.

Dr. Franz Küberl referierte anfangs zum Thema **„Zukunft muss noch besser schmecken“**. Es ging um den Einsatz für eine gerechte Gesellschaft und eine offene Kirche. Besonders gefallen hat uns das Zitat **„Wir sind nicht Gottes graue Mäuse, sondern Gottes bunte Hunde“**. Mag.^a Dr. Anna Dieplinger sprach über Forschung in der Frauengesundheit und Gendermedizin. Den Abend gestaltete eine Line-Dance-Gruppe.

Der zweite Tag begann mit einem Gottesdienst in der Schlosskapelle. Anschließend berichtete Mag. Ferdinand Kaineder in seinem Vortrag „Gehen ist heilsam“ über Erfahrungen aus seinen Weitwander-Projekten. Er erwähnte einen originellen „Spruch des Tages“ auf der Tafel vor einer Hütte: „Essen Sie bei uns, sonst verhungern wir beide“. Der letzte Vortrag von Brigitte Detzlhofer war dem Thema „Mit Kraft und Energie ins Leben gestellt“ gewidmet.

Für uns waren es bereichernde Tage, an denen viel zugehört, diskutiert und gelacht wurde. Dabei wurden auch neue Bekanntschaften geschlossen. Wir freuen uns auf ein Wiedersehen im kommenden Jahr!

*Es lege dir Gott
eine Knospe ins Herz,
lass dir einen Zweig grünen,
dass immer Morgen wird
und Hoffnung ist
und Liebe blüht.*

(Aus: Alles hat seine Zeit – der Kalender für Frauen 2025)

„Nimm Platz an meinem Tisch, Jesus“ – unsere MINIS

Am 1. Adventssonntag 2024 sind in unserer Pfarre 6 neue **MinistrantInnen** aufgenommen worden. Kurat Karl Arbeithuber segnete die Ministranten-Kreuze, die Wortgottesfeier-Leiterin Veronika Pernsteiner den neuen Minis überreichte. PGR-Obfrau Jutta Bohdal dankte den 8 Minis, die ihren Dienst beendet haben, mit einer Urkunde und einem kleinen Geschenk. Die musikalische Gottesdienstgestaltung lag bei der singfreudigen Ministrantenschar mit Gitarre-Begleitung durch Jutta und Katrin. Am Ende des Gottesdienstes gratulierte die Pfarrbevölkerung unserem Mesner Josef Reingruber mit einem gemeinsamen Lied zum Geburtstag. Nach dem Gottesdienst boten die älteren Minis vor der Kirche Kekse an, die traditionell am Vortag in Gemeinschaft gebacken worden sind.

Ein großes Danke an die Eltern der Minis für die Kekse-Spenden und für ihre Bereitschaft, den Dienst der Kinder am Altar zu ermöglichen!

6 MinistrantInnen sind neu für ihren Dienst am Altar aufgenommen worden (auf dem Foto v.l.n.r): Martin Enzenhofer, Emma Leibetseder, Lukas Neundlinger, Chiara Priglinger, Valentina Wessely, Marie Zehetleitner.

8 MinistrantInnen haben ihren Dienst beendet: Sarah Dall, Jana Hartl, Verena Siemader, Lisa Rechberger, Lydia Aiglesberger, Anna Neundlinger, Nelia Greiner.



Ich lade alle Erstkommunionkinder von heuer sehr herzlich zum Ministrieren ein! Für nähere Infos bitte ich die Eltern von zukünftigen MinistrantInnen, sich bei mir zu melden. Gerne kann ein interessiertes Kind auch „probe-ministrieren“ kommen, und zwar am Sonntag, 15. Juni um 9 Uhr beim Gottesdienst, den ich leiten werde.
veronika.pernsteiner@dioezese-linz.at, Tel. 0664 8130237.

Am **Samstag, 14. Juni 2025** findet im **Stift St. Florian** wieder der **diözesane MINI-Tag** statt. Auch aus unserer Pfarre wird eine Gruppe daran teilnehmen! Einen kurzen Nachbericht gibt es im Sommer-Pfarrblatt.

Veronika Pernsteiner



Ministranten-Fasching

Am 1. März haben wir Minis im Pfarrsaal eine Faschingsparty veranstaltet. Es war sehr lustig und die Kinder hatten einen Riesenspaß. Wir haben viele Spiele gespielt und ein neues Lieblingsspiel hat sich dabei gezeigt "Wo ist mein Hansi". Auch die Theaterbühne war - wie am Foto ersichtlich - wieder im Einsatz.

Jutta Bohdal

„Wir sind geborgen in Gottes Hand“

Am 18. Mai 2025 werden 22 Kinder aus der Volksschule Niederwaldkirchen und 5 Kinder aus der Volksschule St. Ulrich gemeinsam das **Sakrament der Erstkommunion** feiern. Die Vorbereitung steht heuer unter dem Motto „Wir sind geborgen in Gottes Hand“.

Neun Tischmütter gestalten mit viel Engagement die *Erstkommunionvorbereitung* in fünf Gruppen: Heike Höretseder, Andrea Rabeder, Maria Wiesinger, Katrin Kitzmüller, Andrea Schaubmair, Jaqueline Buchmayr, Daniela Lindorfer, Katrin Pühringer, Ursula Wögerbauer.

Die Religionslehrerinnen Andrea Brunner und Margit Lehner widmen sich im Rahmen der Religionsstunden ebenfalls diesem Sakrament.

Bei Seelsorgerin Veronika Pernsteiner laufen die Fäden rund um die Erstkommunion zusammen. Sie wird auch den Vorstell-Gottesdienst der Erstkommunionkinder am 6. April um 9 Uhr leiten.

Kaplan Antonius Grgic wird das Sakrament der Erstkommunion am 18. Mai um 9 Uhr spenden. Darauf freuen wir uns als Pfarre sehr!

Die Erstkommunionkinder von Niederwaldkirchen



v.l.n.r. 1. Reihe: Florian Pühringer, Paul Prommer, David Zambrano-Stöttner, Anton Zauner, Finley Victora, Jonas Wögerbauer-Koppler, Niklas Buchmayr, Raphael Reiter, Rene Mayrhofer, Florian Neumüller, Romana Höretseder, Roman Traum

v.l.n.r. 2. Reihe: Manuel Zambrano-Stöttner, Paul Schaubmair, Leonhard Roßmann, Felix Kitzmüller, Florentina Rabeder, Matilda Höretseder, Valentina Lindorfer, David Wiesinger, Flora Lindorfer, Lucy Lindorfer

Die Erstkommunionkinder von St. Ulrich

v.l.n.r. Katharina Lenhart, Julius Hofer-Pühringer, Johannes Wartinger, Liam Lindorfer, Magdalena Sigl



Bei uns im SPIEGEL Treffpunkt ist was los!

Wir sind sehr froh, dass uns die Pfarre einen neuen Spielgruppenraum zur Verfügung stellt. Anfang Jänner 2025 haben einige Eltern beim Übersiedeln zusammen geholfen.

Bis zu den Osterferien finden jeden Dienstag und Mittwoch Spielgruppen für Kinder von 9 Monaten bis ca. 3 Jahren statt. Neben dem Singen, Spielen und Basteln ist der Kontakt zu Gleichaltrigen sehr wichtig für die soziale Förderung unserer Kleinsten. Für die Eltern bietet sich außerdem die Gelegenheit, sich auszutauschen und Kontakte zu knüpfen.

Ab 22. April gibt es einen offenen Spiele-Treff. Wir kommen jeweils am Dienstag um 8:30 Uhr im Spielgruppenraum zusammen. Eine Anmeldung ist nicht nötig – jeder kann kommen! (Unkostenbeitrag € 2,- pro Einheit)

Wer der WhatsApp Gruppe „Mama/Papa Runde NWK“ beitreten möchte, soll sich bitte unter spiegel.nwk@gmail.com melden.

SPIEGEL
Kinder · Eltern · Bildung



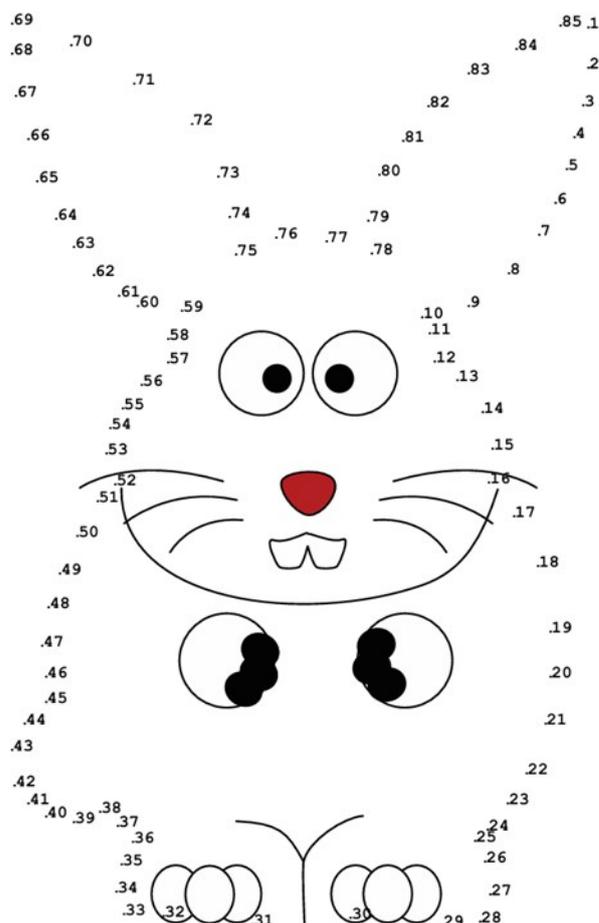
Vera Höllinger

Witze

Der Osterhase isst mit seiner Frau und seinen Kindern zu Abend. „Nimm die Löffel in die Hand und iss, Paulchen!“, schimpft die Mutter mit dem kleineren Osterhasen-Kind. „Äh“, macht der kleine, „Aber ich kann doch nicht essen, wenn ich meine Ohren festhalte!“

Kommt der Osterhase mit einem Straußenei in den Hühnerstall: „Meine Damen, Ich will ja nicht meckern, aber schaut euch an, was anderswo geleistet wird. Schnäbel zu und Eierlegen!“

Sagt der Osterhase zum Schneemann: „Karotte her oder ich Föhn dich!“



Rhythmuschor – „FREUDE SINGT IN MIR“

Von dem Augenblick an, wo ich erwache, wende ich meine Gedanken dem Lied in meiner Seele zu. Dieses Licht in mir lasse ich leuchten. Diese Melodie richtet mich auf und inspiriert mich.

Ich beginne den Tag mit Dankbarkeit, dass ich am Leben bin, und danke für die Chance, mein inneres Licht leuchten zu lassen. Dankbarkeit wandelt sich zu froher Erwartung, während ich die unendlichen Möglichkeiten betrachte, meine von Gott geschenkten Gaben mit anderen zu teilen.

Meinen Tag mit dieser inneren Melodie zu beginnen, ermutigt mich, meine Träume in die Tat umzusetzen. Die Freude, die in mir singt, verbindet mich wieder mit meinem Herzen und dem Göttlichen Geist in mir.



„Jauchzet vor Gott, alle Länder der Erde! Spielt zum Ruhm seines Namens. Verherrlicht ihn mit Lobpreis!“ Psalm 66, 1-2

Danke, dass wir mit unserem Gesang Gottesdienste, Feste und unser aller Leben bereichern können. Wer singt, betet doppelt! Singt mit!

Franz Atzmüller (Chorleiter), Michaela Würflinger



Die Religionslehrerin fragt: „Na, wer war denn Ostern in der Kirche – und wie hat es Euch gefallen?“ Darauf Fritz: „Oh, langweilig, der Pfarrer hat so lange gepredigt.“ Theo: „Die eintönige Musik ist echt nicht so mein Ding. Dann meldet sich Julia begeistert zu Wort: „Ich fand es ganz toll. Die Leute haben ständig gesungen: Hallo Julia, Hallo Julia, Hallo Julia.“

Vortrag Indien

In einem Vortrag des Kath. Bildungswerkes/Treffpunkt Bildung, berichteten Rosemarie und Heinrich Steinmayr von ihrer 4-wöchigen Indienreise im Februar und März 2024. Anhand vieler beeindruckender Bilder und fesselnder Erzählungen über persönliche Erlebnisse vermittelten sie einen Einblick in das mit 1,45 Milliarden Menschen bevölkerungsreichste Land der Welt. „Faszinierend und widersprüchlich, bedrückend und staunenswert“ sind einige Stichwörter, mit denen sich das Land und die Menschen beschreiben lassen. Die indische Kultur mit ihrem Kastenwesen und der Hinduismus - mit für die westliche Welt befremdlich wirkender religiöser Praxis - wurden von Rosemarie und Heinrich in fesselnder und auch humorvoller Weise den rund 60 Besuchern vermittelt.

Ein „Höhepunkt mit Tiefgang“ war für sie die geführte Tour durch einen Slum in New Delhi, wo sie neben Trost- und Hoffnungslosigkeit auch Lebensfreude und Zuversicht fanden. Sozial- und Bildungsprojekte in den Slums werden mit Hilfe der freiwilligen Spenden aus dem Vortrag unterstützt. Mit den bereits gespendeten und überwiesenen € 537.-- können dort zwei Monatsgehälter für eine Lehrkraft bezahlt werden.

Renate Leitner



Bischofsvisitation des Dekanates Altenfelden

Bischof Manfred Scheuer besuchte vom 9. bis 15 März 2025 die 10 Pfarren des Dekanates Altenfelden. Begleitet wurde er von einem Visitationsteam bestehend aus Generalvikar Severin Lederhilger, der Vorsitzenden des diözesanen Pastoralrates Brigitte Gruber-Aichberger und Bischofsvikar Christoph Baumgartinger. In den Pfarren fanden zahlreiche Gottesdienste, Begegnungen und Betriebsbesuche statt.



Mini-Treffen

Mesnerdienste

Das **MINI-Frühstück** in St. Martin war toll, weil auch viele andere MINIs da waren. Bischof Manfred hat mit uns gesungen und sogar „Oh Bonni Bonni Bonni“ mit uns gespielt.
Henja Bohdal

Am Mittwoch, den 12. März waren alle **MesnerInnen** des Dekanates Altenfelden ins Pfarrheim Lacken eingeladen. Nach einer Vorstellungsrunde erzählte uns Diözesanreferentin Mag.^a Ines Schaupp-Steinhäusel über die vielen Aufgaben und Möglichkeiten des Mesneramtes. Wir erfuhren, dass es eine Mesnerschulung gibt. Auch Obmann der Mesnergemeinschaft Franz Aumair hat sich vorgestellt und uns zu einer Bundeswallfahrt eingeladen.
Josef Linner

Treffen der Wortgottesfeier-Leiter-innen im Pfarrheim Lacken .

Schwerpunkte des Vortrags waren:
Was verbindet uns Christen grundlegend? Uns verbindet, dass wir alle **getauft** sind. Was ist Liturgie? **Eintauchen** in Christus. Die Elemente der Wortgottesfeier zu vertiefen. Der Sonntag als Urfeiertag. Die **Wort-Gottes-Feier** ist eine eigenständige und vollwertige Liturgie.
Christine Kitzberger und Elfriede Pichler

Im Rahmen der Bischofsvisitation gab es in Altenfelden einen **Chorschwerpunkt**. Ca. 30 SängerInnen aus dem Dekanat trafen sich auf der Orgel-Empore der Pfarrkirche. Kurt Hartl erzählte uns etwas über das schöne Instrument. Mona Hartmann vom Kirchenmusikreferat beeindruckte uns mit einer Bach-Fuge auf der Orgel.

Beim gemeinsamen Beisammensein im Pfarrheim wurde natürlich gesungen bzw. Informationen ausgetauscht.

Michaela Würflinger vom Rhythmuschor

Das erste Treffen der **Finanzausschüsse** des Dekanats Altenfelden wurde von Generalvikar Severin Lederhilger geleitet.

Neben einem fruchtbaren Kennenlernen der Anwesenden haben wir wertvolle Tipps für unsere Arbeit bei der Finanzgebarung erhalten.

Martin Sigl, Dr. Friedrich Kitzberger





Zum spirituellen Auftanken im Rahmen der Dekanats-Visitation wurde ein Gottesdienst in der vollen Kapelle in St. Ulrich mit Generalvikar Severin Lederhilger, Kurat Arbeithuber und Kaplan Grgic gefeiert. Viele Engagierte kümmern sich darum, dass die Kapelle in St. Ulrich und die Gottesdienstgemeinschaft gepflegt wird. Im Anschluss an die Frühmesse gibt es jeden Mittwoch ein gemeinsames Frühstück mit den Messbesuchern. So auch heute, gemeinsam mit Generalvikar Lederhilger, der sich viel Zeit für Gespräche nahm.

Veronika Pernsteiner

„Kehrt ein in unsere Kirche! – Erlebt sie mit allen Sinnen!“

Diesem Aufruf sind am Freitag, dem 14. März, viele Menschen gefolgt und haben unsere Kirche wieder mit allen Sinnen wahrnehmen können.

Als Auftakt haben Bischof Manfred, Kurat Karl Arbeithuber und unser Pfarrprovisor Johann Holzinger in einem Kindergottesdienst ihre ganz kleinen und sehr großen Kuscheltiere einzeln gesegnet.

Danach hat uns Karl Fidler auf faszinierenden Instrumenten auf eine Reise um die Welt mitgenommen. Die dadurch gewonnene Ruhe und Entspannung war eine hervorragende Vorbereitung auf die Heilige Messe mit Bischof Manfred und dem Chor Melodists.

Ab 20:30 Uhr verzauberten die St. Florianer Sängerknaben das Publikum mit ihren wunderbaren Stimmen und ihrem abwechslungsreichen Programm. Die Harmonie zwischen den Texten von Karin Grössenbrunner und den Orgelstücken von Olga Tarasevitch und Katharina Zauner schenkte uns Zuhörern eine Stunde der Besinnung und Einkehr, bevor Frau Karl mit ihrer Band das Publikum sogar noch zum Tanzen in der Kirche brachte.

In der Einkehr und Besinnung, aber auch im Lachen, Tanzen und Bewegen war Gottes Geist auf vielfältigste Weise spürbar und hat diesen Abend in seinem Haus, in seiner Kirche, so besonders gemacht.

Jutta Bohdal



Kuscheltiersegnung mit Bischof Manfred



St. Florianer Sängerknaben



v.l.n.r.: Karin Grössenbrunner, Olga Tarasevitch und Katharina Zauner

Segnung der Täuflinge 2024 beim Sonntagsgottesdienst

Die Eltern mit den Taufkindern des Jahres 2024 wurden zum Sonntagsgottesdienst am 9. Februar eingeladen. Pfarrseelsorger Helmut Außerwöger und Kurat Karl Arbeithuber haben die Kinder einzeln gesegnet. Nach dem Gottesdienst waren die Familien zum Frühstück in den Pfarrhof eingeladen. Es war eine nette Begegnungsmöglichkeit mit den Jungfamilien

Marianne Höretseeder



Die Sternsinger waren da!

Es ist ein sehr schönes Zeichen, wenn die Bereitschaft zum Sternsingen bei so vielen Kindern und Erwachsenen so groß ist. Zeit in den Ferien wird "geopfert", um Hilfsprojekte in den Armutsregionen unserer Welt zu unterstützen. Die Spende fördert Bildung, sichert gesunde und ausreichende Ernährung und schenkt Kindern Hoffnung und Zukunft.

Danke den Kindern und ihren Begleitern und Begleiterinnen, Danke den Familien, die Essen für die Sternsinger bereitgestellt haben und ein besonderes Danke an das Vorbereitungs-/ Organisationsteam rund um Martin Sigl.

Schlussendlich gilt der Dank den vielen Spenderinnen und Spendern, die ein Spendenergebnis von € 9.300,- ermöglichten

Bernhard Falkinger



Der Nikolaus im Advent 2024

Der Nikolaus hat wieder viel Freude bereitet!

Leuchtende, staunende Kinderaugen, schüchternes Beobachten, mutig vorgetragene Gedichte, hübsche Zeichnungen und Bastelarbeiten, Vorfreude auf das „Nikolaus-Sackerl“ – all das hat der Nikolaus am 5. und 6. Dezember 2024 erlebt.

35 Familien haben den „Nikolaus“ bestellt und auch ca. 50 Fußballkinder hat der Nikolaus am Sportplatz besucht. Danke an die „Nikoläuse“ Marianne Füreder, Marianne Höretseeder, Heinrich Steinmayr und Helmut Leitner (beim Mittagstisch).

Marianne Höretseeder

Impressum:

Medieninhaber: Pfarramt Niederwaldkirchen
vertreten durch Pfarrprovisor Prälat Johann Holzinger
Herausgeber: PGR Niederwaldkirchen
Für den Inhaltverantwortlich: MMag. Helmut Außerwöger
Gestaltung: Team Öffentlichkeitsarbeit

Layout: Magdalena Atzmüller
Druck: www.pfarrbrief-druck.at
Fotos wenn nicht anders angegeben: Pfarre
Niederwaldkirchen / Privat
Zustellung: durch die Pfarrblattausträger

Weihnachtsmarkt in Niederwaldkirchen – ein Rückblick

Der Weihnachtsmarkt am 8.12.2024 war auch heuer wieder ein voller Erfolg. Trotz leichtem Nieselregen war der Markt sehr gut besucht. Das Konzert vom Chor Klangvoll war eine schöne Bereicherung für den Markt, Herbert Reiter beeindruckte mit seinen Bildern im Pfarrergewölbe, eine Bläsergruppe der Marktmusikkapelle umrahmte die Veranstaltung musikalisch. Wir fanden auch Platz für die Ehrung der erfolgreichen Judo Damen, die den Österreichischen Meistertitel für das „UJZ Judozentrum Mühlviertel“ geholt haben.

Die Besucher genossen den Markt, auch die Aussteller waren durchwegs zufrieden. Herzlichen Dank an alle, die fleißig mitgeholfen haben. Besonders erfreulich ist, dass sich Vereine und Organisationen außerhalb der Pfarre immer wieder unentgeltlich zur Verfügung stellen, und somit zum Gelingen beitragen. Die Einnahmen – heuer fast ein Rekordumsatz - schaffen für die Pfarre einen finanziellen Spielraum, um Projekt der Pfarre leichter umsetzen zu können. Mit 20 % der Einnahmen werden soziale Einrichtungen im Bezirk unterstützt, dies ist ein besonderes Anliegen des Pfarrgemeinderats.

Siegfried Krautsieder-Gutenberger (Fachteamleiter Feste & Feiern)

Gorizia – Nova Gorica

Noch nie gab es in Europa eine Kulturhauptstadt, die sich über zwei Länder erstreckte.

Zwei Schwester-Städte und ihr Umland: Das italienische Gorizia und das slowenische Nova Gorica rücken als »Europäische Kulturhauptstadt 2025« endlich gemeinsam in den Fokus. Das frühere Görz und die friulanisch-slowenische Grenzregion sind ein kosmopolitisches Universum, eine unfassbar vielfältige Kulturlandschaft.

Irene Hanappi und Gai Jeger nehmen uns mit auf eine feinfühligere Entdeckungsreise in ihre Lieblingsregion zwischen Alpen und Adria: Denn zwischen Italianità und Habsburgernostalgie, Weinbergen und Grenzsteinen, Sozialismus und kulinarischen Hotspots ist das Grenzgebiet nicht nur Begegnungsraum, sondern vor allem auch ein vielseitiges Reiseziel voller Geschichten, die es bei einem guten Glas Wein zu erzählen gilt.

Zu diesem besonderen Anlass der Europäischen Kulturhauptstadt 2025 taucht Reisejournalistin Irene Hanappi in die Geschichte der beiden Städte ein und unterliegt ihrer Faszination. In ihrem neuen Buch „Gorizia - Nova Gorica“ skizziert sie die unverwechselbaren Profile der "alten Dame" Gorizia mit ihrem reichen Erbe, ihrer

stattlichen Burg und ihren beschaulichen Piazzas und dem "Millennial" Nova Gorica, in dem sich Popkultur und Street Art etabliert haben – ein einzigartiges Zweigestirn, das es zu entdecken gilt!

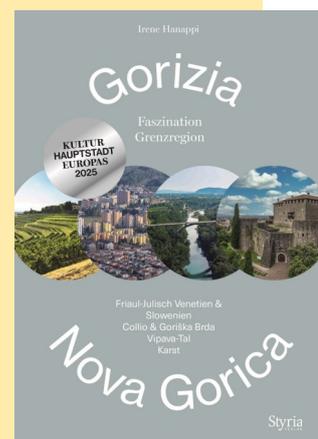
Mit eindrucksvollen Fotos von Gai Jeger. Irene Hanappi, Gai Jeger:

Gorizia – Nova Gorica

Styria Verlag Broschur, Format: 16.8 x 24.0 cm, 192 Seiten ISBN: 978-3-222-13743-3, EUR 29,00 Erscheinungstermin: 27.02.2025

Dieses Buch liegt auch in der Bibliothek Niederwaldkirchen zum Ausleihen bereit!

Veronika Pernsteiner



Einblick in die Bibliotheksarbeit ...

„Das Einzige, was Sie unbedingt wissen müssen, ist der Standort der Bibliothek.“

„Bereits Einstein erkannte vor über 100 Jahren die große Bedeutsamkeit von Bibliotheken.

Einem Zeitungsartikel (OÖ-Nachrichten 20.1.2025) zum Thema Ehrenamt in Oberösterreichs Bibliotheken ist zu entnehmen, dass eine Gemeinde nur noch Euro 2,00 pro Einwohner:in ausgeben darf (bei Härteausgleich!). Der Betrieb in den allermeisten Bibliotheken ist nur durch das Ehrenamt möglich. Dabei ist längst bekannt, dass Bibliotheken neben ihrem Bildungsauftrag unzählige andere wichtige Aufgaben erfüllen. So sind sie sozialer Treffpunkt und Veranstaltungsort, ebenso ein bedeutender Kooperationspartner für Pfarre, Schulen und andere Vereine in der Gemeinde. Dies wird durch die hohen Nutzerzahlen belegt. 4,5 Millionen Entlehnungen gab es oberösterreichweit im Jahr 2023, die Tendenz ist steigend! Ein Beweis dafür, dass die vielen ehrenamtlichen Mitarbeiter:innen in den 318 Öffentlichen Bibliotheken im Bundesland wichtige und wertvolle Arbeit leisten! In Summe sind es 3366 Personen, von denen sich 93% ehrenamtlich engagieren und somit täglich dafür sorgen, dass der Betrieb in Oberösterreichs Bibliotheken aufrechterhalten wird, selbst wenn das Geld knapp ist.“ (*„Wie das Ehrenamt die Bibliotheken finanzschwacher Gemeinden rettet. OÖ-Nachrichten Diabl, 2025, 2. Jänner 2025*)



Seit 27 Jahren wird die Bibliothek Niederwaldkirchen von 17 ehrenamtlichen Mitarbeiter:innen betrieben, 385 Leser:innen haben über 15.000 Medien im Jahre 2024 ausborgt. So ist die Bibliothek zu einem wichtigen sozialen, kulturellen und bildungsmäßigen Nahversorger geworden. Jede Woche hat die Bibliothek sechs Stunden geöffnet, Zeit zum Schmökern, Spielen, Ausborgen, Reden.

Die Öffentliche Bibliothek der Pfarre und Gemeinde Niederwaldkirchen ist sich ihres Auftrags bewusst und hat im Jänner dieses Jahres ein Spielefest unter dem Motto „Spielen verbindet!“ veranstaltet. Die Besucher:innen hatten beim Erkunden der neuesten Spiele sichtlich Spaß und haben das gemütliche Beisammensein genossen.

Die neuesten Spiele: e-Mission: Die Zukunft liegt in eurer Hand, Können Schweine fliegen? LÜK-das Spiel, Mühlviertel DKT, Das kleine Gespenst, Werwölfe von Dusterwald, Die magischen Schlüssel, ... und viele mehr!

Anni Falkinger



Was unser Leben reich macht

Das Leben ist eine Reise voller Höhen und Tiefen und es sind oft die kleinen Dinge, die es wirklich bereichern. Für uns sind es die Momente mit Familie und Freunden - ein einfaches Lächeln, eine herzliche Umarmung oder ein tiefgründiges Gespräch verwandeln den Alltag in etwas Besonderes.

Die strahlenden Augen der Kinder, ihre unbändige Neugier und ihre Fähigkeit, in den kleinsten Dingen das größte Glück zu finden, bereichern unser Leben ebenso. Durch unsere Kinder werden wir daran erinnert, die Welt mit offenen Augen und einem offenen Herzen zu betrachten und Manches einfach leichter und mit einem anderen Blickwinkel zu sehen.

Eine ebenfalls große Rolle in unserem Leben spielt die Natur. In der Natur können wir gut abschalten und Energie tanken, egal ob beim Wandern, Schwimmen und Schifahren oder beim Heimwerken und Garteln. Für uns ist draußen zu sein eine große Bereicherung.

Nicht zuletzt sind es die kleinen Freuden des Alltags, die unser Leben bunt und lebenswert machen. Ein leckeres Essen, ein lustiges Erlebnis oder einfach nur ein Moment der Stille und des Friedens – all das trägt dazu bei, dass wir uns erfüllt, glücklich und reich fühlen.

Und bei all dem spielt Dankbarkeit eine zentrale Rolle. Wenn wir dankbar sind für das, was wir haben, und die kleinen und großen Geschenke des Lebens schätzen, fühlen wir uns reicher und zufriedener. Dankbarkeit hilft uns, den Fokus auf das Positive zu richten und die Schönheit des Lebens zu erkennen.



Judith Seiwald mit Anna und Christian Reischl

Gedanken für den Tag

Ganz gleich, was zu tun wir berufen sind, wir beginnen mit Gott

Wann immer wir etwas erreichen, auf ein Ziel hinarbeiten oder einen Traum realisieren möchten, beginnen wir damit, nach innen zu gehen. Bevor wir beginnen, beten wir. Das Gebet zentriert uns in der Wahrheit von einer geordneten Schöpfung. Wir haben die Vision von dem, was wir erschaffen möchten, und machen die göttlichen Vorstellungen - wie Mut und Stärke, Gemeinschaft, Liebe, Respekt - geltend. Dies sind die Bausteine.

Wir nehmen unsere Arbeit in Angriff und verstehen, dass jeder Schritt, den wir in Richtung unserer Ziele machen, auf den Schritten aufbauen, die vor ihm kamen. Dies hilft uns dabei, geduldig und unerschütterlich zu bleiben, wenn Schwierigkeiten entstehen.

Bei alledem erinnern wir uns daran, dass Göttliche Ordnung am Werk ist und Gott in uns durch den ganzen Prozess hindurch da ist. Zu wissen, dass die kreative Macht Gottes durch uns hindurchfließt, ist das größte Geschenk der Göttlichen Ordnung.



Quelle: „Das Tägliche Wort“

Mittwoch, 9. April 2025

07:30 Uhr: Osterwortgottesfeier der VS-St. Ulrich in der Kapelle St. Ulrich *mit Veronika Pernsteiner*

Freitag, 11. April 2025

8:00 Uhr: Osterwortgottesfeier der Sport Mittelschule Niederwaldkirchen *mit Helmut Außerwöger*

10:50 Uhr: Osterwortgottesfeier der VS-Niederwaldkirchen *mit Veronika Pernsteiner*

14:00 Uhr Jahreshauptversammlung Kfb Gasthaus Lang, St. Ulrich

19:00 – 19:30 Uhr: Beichtgelegenheit in der Kirche *mit Kaplan Antonius Grgic*

19:30 Uhr: Bußfeier *mit Kaplan Antonius Grgic*

KARWOCHE**Palmsonntag**

13. April 2025, 09:00 Uhr:

Palmweihe am Pfarrhofplatz mit Prozession und Festgottesdienst und Kinderkirche *mit Helmut Außerwöger*

Die Ratschenkinder bringen den Ostergruß ins Haus und Bitten um Gaben für ihren Dienst in der Kirche.

Gründonnerstag

17. April 2025, 20:00 Uhr:

Gründonnerstagfeier *mit Kurat John Ekeogu*

Karfreitag

18. April 2025, 19:30 Uhr:

Liturgie zum Karfreitag *mit Helmut Außerwöger* anschließend Betstunde beim Hl. Grab bis 21:00 Uhr

Karsamstag

19. April 2025 Betstunden beim Hl. Grab in der Kirche

13:00 – 14:00 Uhr: Kinder, Ministranten, Erstkommunionkinder

14:00 – 15:00 Uhr: vom PGR und KFB gestaltet

15:00 – 16:00 Uhr: Rosenkranzgebet

Gelegenheit zur Osterbeichte:

15:00 – 16:00 Uhr während der Betstunden *mit Kurat Karl Arbeithuber*

Osternacht

19. April 2025, 20:30 Uhr:

Osternachtsfeier mit Speisenweihe *mit Aushilfe vom Stift Schlägl*

bei Schönwetter beginnend mit der Feuerweihe bei der Aufbahrungshalle

Ostersonntag

20. April 2025, 09.00 Uhr:

Wortgottesfeier mit Speisenweihe *mit Helmut Außerwöger*

Ostermontag

21. April 2025, 09:00 Uhr:

Hl. Messe mit Aussendung der Caritas Haussammler/innen *mit Kaplan Antonius Grgic*

Samstag, 26. April 2025

14:00 Uhr: Krankensalbungsgottesdienst *mit Kaplan Antonius Grgic* und anschl. Kaffee und Kuchen

Sonntag, 27. April 2025

09:00 Uhr: Wortgottesfeier *mit Helmut Außerwöger*

Donnerstag, 1. Mai 2025

10:00 Uhr: Goldenes Priesterjubiläum

von Kurat Mag. Karl Arbeithuber gestaltet vom Rhythmuschor und der Musikkapelle aus St. Peter anschließend Agape im Pfarrhof

Sonntag, 4. Mai 2025

09:00 Uhr: Feuerwehrmesse *mit Kaplan Antonius Grgic*

19:30 Uhr: Maiandacht bei der Jägerkapelle mit den Jagdhornbläser (bei Schlechtwetter in der Kirche)

Sonntag, 11. Mai 2025

09:00 Uhr: Wortgottesfeier *mit Helmut Außerwöger*

09:00 Uhr Kinderkirche in Augustinuszimmer

19:30 Uhr: Maiandacht des Seniorenbundes bei Fam. Lindorfer/Gadringer in Drautendorf *mit Helmut Außerwöger*

Dienstag, 13. Mai 2025

19:30 Uhr: Fatimafeier *mit Kurat Karl Arbeithuber*

Freitag, 16. Mai 2025

19:00 Uhr: Maiandacht beim
Windsteiger mit *Pfarrer Alfred
Gattringer*

Sonntag, 18. Mai 2025

09:00 Uhr: Erstkommunion mit
*Kaplan Antonius Grgic und
Veronika Pernsteiner*

Sonntag, 25. Mai 2025

09:00 Uhr: Wortgottesfeier mit
Elfriede Pichler

Bitttage in unserer Pfarre**Montag, 26. Mai 2025**

19:30 Uhr: Bittgottesdienst in
Drautendorf im Hutstockhof mit
Helmut Außerwöger

Dienstag, 27. Mai 2025

19:30 Uhr: Bittgottesdienst in
St. Ulrich bei Bauernkapelle in
Witzersdorf mit *Veronika
Pernsteiner*

Mittwoch, 28. Mai 2025

19:30 Uhr: Bittgottesdienst in
der Pfarrkirche mit *Kaplan
Antonius Grgic*

Donnerstag, 29. Mai 2025**Christi Himmelfahrt**

09:00 Uhr: Wortgottesfeier mit
Helmut Außerwöger

14:00 Uhr: Maiprozession mit
Kaplan Antonius Grgic

Sonntag, 1. Juni 2025

09:00 Uhr: Wortgottesfeier mit
Veronika Pernsteiner

09:00 Uhr: Hl. Messe in St.
Ulrich mit *Kaplan Antonius Grgic*
mit anschl. Frühschoppen

**Pfingstsonntag, 08. Juni
2025**

09:00 Uhr: Wortgottesfeier mit
Helmut Außerwöger

Pfingstmontag, 09. Juni 2025

09:00 Uhr: Wortgottesfeier mit
Helmut Außerwöger

Freitag, 13. Juni 2025

19:30 Uhr: Fatimafeier mit
Kurat Karl Arbeithuber

Sonntag, 15. Juni 2025

09:00 Uhr: Wortgottesfeier mit
Veronika Pernsteiner

09:00 Uhr: Kinderkirche im
Augustiniuszimmer

Donnerstag, 19. Juni -**Fronleichnam**

08:00 Uhr: Gottesdienst mit
anschließender Prozession
mit *Aushilfe*

Sonntag, 22. Juni 2025

09:00 Uhr: Wortgottesfeier mit
Helmut Außerwöger

Sonntag, 29. Juni 2025

09:00 Uhr: Wortgottesfeier mit
Heinrich Steinmayr

Sonntag, 06. Juli 2025,

10:00 Uhr: Feuerwehrmesse
in St. Ulrich

Kurat Mag. Karl Arbeithuber
feiert die Sonn- und
Feiertagsgottesdienste mit.

Wochentagsmessen

Mittwoch 7:30 St. Ulrich
mit *Kaplan Antonius Grigic*

**Freitag 19:30 in der
Pfarrkirche**
mit *Kurat Karl Arbeithuber*

Kontaktdaten der Pfarre**Pfarrseelsorger MMag. Helmut Außerwöger**

0676/ 8776 5725

Email: helmut.ausserwoeger@dioezese-linz.at

Sekretärin Melanie Scheuchenpflug

0676/ 8776 5573

Veronika Pernsteiner

0664/ 8130 237

Email: veronika.pernsteiner@dioezese-linz.at

Kaplan Antonius Grgic

0676/ 8776 5728

Email: ringelblum84@gmail.com

Kurat Mag. Karl Arbeithuber

0676/ 8776 5358

Email: karl.arbeithuber@dioezese-linz.at

Koordinatorin für Pfarrangelegenheiten**Marianne Höretseder**

0699/ 8161 5628

Pfarre Niederwaldkirchen

Florianiplatz 1, 4174 Niederwaldkirchen

Telefon: 07231/2516-0

Öffnungszeiten Pfarrbüro**Pfarrseelsorger: MMag. Helmut Außerwöger**

Donnerstag: 09:00 - 11:00 Uhr

Sekretärin: Melanie Scheuchenpflug

Dienstag: 08:00 - 12:00 Uhr

Donnerstag: 09:00 - 11:00 Uhr

Pfarrseelsorgerin: Veronika Pernsteiner, MA

Dienstag: 09:00 - 12:00 Uhr

Donnerstag: 09:00 - 11:00 Uhr

pfarre.niederwaldkirchen@dioezese-linz.at

[https://www.dioezese-linz.at/
niederwaldkirchen](https://www.dioezese-linz.at/niederwaldkirchen)

IBAN: AT53 3430 0000 0031 0136

Die Sonne ging unter am Dienstag.
Es war ein voller Tag.
Sie ging mit der ganzen frischen Unschuld
eines jeden Tages neu auf.
Sie entfaltete ihren Morgen mit Versprechen,
mit Plan,
mit Vision,
mit Träumen.
Ein voller Mittag krönte ihren Zenit.
Dann, fast nicht wahrnehmbar,
begannen die Schatten länger zu werden...
Nicht unangenehm, sondern willkommen
war der Schatten des Nachmittags.

Der Plan war enthüllt worden,
die Vision klar,
der Himmel begann, die Neuigkeit zu verbreiten,
dass der Tag zu Ende war.
Die Sonne ging unter am Dienstag.
Der Mittwoch dämmerte mit seinem eigenen Versprechen
herauf.

O Gott all der vollendeten Tage,
hilf mir zu verstehen,
was anfängt und endet,
damit ich die Vergangenheit loslassen kann
und dadurch erneuert und frei in den neuen Tag gehen kann,
den du für mich planst.

(Dorothy Pierson)

**WIR WÜNSCHEN EIN FROHES OSTERFEST UND GOTTES
REICHEN SEGEN FÜR EUCH UND EURE LIEBEN!**

Das Pfarrblatt-Redationsteam

*Renate Leitner, Veronika Pernsteiner, Magdalena Atzmüller, Melanie
Scheuchenpflug, Bernhard Falkinger, Michaela Würflinger*

